

RLS-HESEN SPRICHT TÜRKISCH

BILINGUALE POLITISCHE BILDUNGSANGEBOTE IN HESSEN

PROGRAMM I. HALBJAHR 2011

RLS-HESEN TÜRKÇE KONUŞUYOR

HESSEN'DE İKİ DİLLİ POLİTİK EĞİTİM ÇALIŞMALARI

2011 I. YARIYIL PROGRAMI

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG HESSEN

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG HESSEN

PROJEKTBERICHT I_2011

RLS-HESSSEN SPRICHT TÜRKISCH. BILINGUALE BILDUNGSANGEBOTE IN HESSEN

Die RLS-Hessen führte im I. Halbjahr 2011 erstmalig bilinguale Bildungsveranstaltungen durch. Alle in der Projektdarstellung geplanten Veranstaltungen konnten realisiert werden. In Frankfurt/M. fanden 1 Tagesseminar und 2 Abendveranstaltungen und in Kassel 1 Tagesseminar sowie 3 Abendveranstaltungen statt.

An den Veranstaltungen nahmen über 300 Personen teil, wobei sich nur 222 in die TN-Listen eingetragen haben. Der Frauenanteil lag mit 90 TeilnehmerInnen bei 40,5 Prozent. Rund 73 Prozent der TeilnehmerInnen hatten einen Migrationshintergrund (überwiegend türkeistämmige und kurdische MigrantInnen). Während rund 13 Prozent der TeilnehmerInnen unter 30 Jahren alt waren, machte die Gruppe der 31 bis 65-Jährigen mit 73,4 Prozent den höchsten Anteil aus. Der Anteil von über 65-Jährigen betrug 13,5 Prozent.

Als TeilnehmerInnen und PodiumsdiskutantInnen konnten insgesamt 26 Mandats- und FunktionsträgerInnen (11,7 Prozent) aus unterschiedlichen Parteien, vor allem aber überwiegend aus der Partei DIE LINKE gewonnen werden. Zudem nahmen 77 AktivistInnen (35,0 Prozent) aus politischen und sozialen Initiativen sowie aus migrantischen Selbstorganisationen teil. Das Türkische Volkshaus Frankfurt e.V., Mesopotamisches Kulturzentrum Frankfurt e.V., Kulturzentrum Schlachthof Kassel, FC Bosphorus Kassel e.V., die türkische Redaktion des Freien Radio Kassel und die Tageszeitung Yeni Özgür Politika waren Kooperationspartner der Veranstaltungsreihe.

Somit konnten alle Zielgruppen angesprochen werden.

BILINGUALITÄT

Die Möglichkeit, Referate und Diskussionsbeiträge in Deutsch und Türkisch zu hören sowie in eigener Muttersprache sich an den Diskussionen beteiligen zu können machte die Attraktivität der Veranstaltungen aus. Vielmals wurde bemängelt, dass die Bewerbung der Veranstaltungen unzureichend war. Die TeilnehmerInnenzahl hätte erhöht werden können, wenn eine direkte Ansprache stattgefunden hätte. Aber grundsätzlich wurden die Angebote begrüßt und der Wunsch geäußert, mehr Veranstaltungen, vor allem auch in kurdischer Sprache anzubieten.

Die Befürchtung, dass die Veranstaltungen sich wegen der jeweiligen Übersetzung in die Länge ziehen könnten, ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, die – einheimischen wie migrantischen – TeilnehmerInnen zeigten sich sehr solidarisch und waren immer wieder bereit, in Veranstaltungen, die nur in Türkisch bzw. Deutsch stattfanden, anderen TeilnehmerInnen als Flüsterübersetzer zu helfen.

Die Bilingualität konnte aufgrund der Zusammensetzung der TeilnehmerInnen, nicht in allen Veranstaltungen gleichzeitig umgesetzt werden. So wurden beispielsweise die Vormittagsprogramme der beiden Tagesseminaren in türkischer Sprache durchgeführt, während am Nachmittag die Podiumsdiskussion in Deutsch stattfand und teilweise ins Türkisch übersetzt wurde. Interessant war in diesem Zusammenhang die Veranstaltung mit Sevim Dagdelen, in der, sowohl die Referentin als auch die TeilnehmerInnen ihre Diskussion gleichzeitig in Deutsch und Türkisch geführt haben. Die Veranstaltung mit Ayhan Bilgen fand in Türkisch, die Veranstaltung mit Christine Buchholz in Deutsch statt, wobei in beiden Veranstaltungen für die jeweilige Sprachminderheit in Flüsterton übersetzt wurde.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat sich die Bilingualität als ein sehr gutes Instrument zur Niedrigschwelligkeit der politischen Bildungsarbeit für MigrantInnen herausgestellt.

PROJEKTKOSTEN

Für die bilingualen Bildungsangebote im I. Halbjahr 2011 waren insgesamt 5.000,00 Euro Mittel reserviert. 4.500,00 Euro davon kamen aus dem Budget »zusätzliche Projektmittel für Landesstiftungen« der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Berlin).

Für die Realisierung der Veranstaltungsreihe wurden folgende Ausgaben getätigt:

Honorare für ReferentInnen und Übersetzerin	950,00 Euro
Fahrtkostenerstattungen	704,96 Euro
Raummiete / Verpflegung	1.293,44 Euro
Druckkosten und Anzeigen	1.288,76 Euro
Infopost	50,13 Euro
Übernachungskosten	302,00 Euro
Gesamt	4.589,29 Euro



DIE MASSNAHMEN IM EINZELNEN

Tagesseminar »Kommunalwahlen in Hessen«

Frankfurt am Main, 12. Februar 2011, 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Teilnehmende Gesamt	Davon Frauen	Unter 35J.	35 bis 65 J.	Über 65 J.
55	21	4	43	8



Das erste Tagesseminar fand in den Räumen des Türkischen Volkshauses in Frankfurt/M. statt. 44 TeilnehmerInnen hatten einen Migrationshintergrund. Im ersten Teil referierten Ismail D. Karatepe und Özgür Genc über das politische System in Deutschland. Ausgehend von zwei globalen Krisen, nämlich der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie die ökologische Krise machten sie einleitend auf die Notwendigkeit der politischen Beteiligung von MigrantInnen aufmerksam. Um aber sich politisch beteiligen zu können, müssten sie Kenntnisse über das politische System haben. So stellten sie dar, wie das politische System in Deutschland aufgebaut ist, welche verfassungsrechtlichen Grundlagen dafür vorliegen, wie der Staatsaufbau der Bundesrepublik ist,

welche Bedeutung die Länder haben und wie die Kommunen aufgebaut sind. Dabei wiesen sie insbesondere auf das Grundgesetz der Bundesrepublik als eines der fortschrittlichsten Verfassungen hin, betonten aber auch die Defizite hinsichtlich der politischen Beteiligung der MigrantInnen. Wobei sie dafür plädierten,



dass alle Möglichkeiten der politischen Einflussnahme, wie in Selbstorganisationen, kommunalen AusländerInnenvertretungen, Gewerkschaften, Verbänden und Initiativen sowie in politischen Parteien von Mig-rantInnen genutzt werden müssten. Referate und Diskussionen fanden ausschließlich in türkischer Sprache statt.

Im zweiten Teil waren die ParteienvertreterInnen, die in Frankfurt/M. zur Kommunalwahlen antraten, anwesend. Obwohl das Podium mit N. Fontaine (FAG), M. Kliehm (Piratenpartei), Dr. E. Cezairli (CDU), U. Paulsen (Die Grünen), F. Brandt (SPD), Y. Pürsün (FDP) M. Ayyildiz (DIE LINKE) sowie dem Vorsitzenden der Kommunalen AusländerInnenvertretung Frankfurt/M., E. Gülegen relativ groß war und auch der Vertreter der Partei BIG die Möglichkeit bekommen hat, seine Positionen darzustellen, konnte eine sehr anregende Diskussion stattfinden. Mit Fragen zu migrationspolitischen Aussagen der Parteien und spezifischen Problemen der Frankfurter Kommunalpolitik sowie eigenen Redebeiträgen traten die TeilnehmerInnen in einen Dialog mit den PodiumsteilnehmerInnen. Im zweiten Teil der Diskussion wurde das Thema Schuldenbremse angesprochen.

Tagesseminar »Kommunalwahlen in Hessen«

Kassel, 26. Februar 2011, 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Teilnehmende Gesamt	Davon Frauen	Unter 35J.	35 bis 65 J.	Über 65 J.
21	8	2	17	2



Das zweite Tagesseminar fand in den Räumen des Kulturzentrums Schlachthof in der Mombachstraße statt. Außer dem Referenten im zweiten Teil, hatten alle TeilnehmerInnen einen Migrationshintergrund. Auch hier haben Ismail D. Karatepe und Özgür Genc referiert. Ihr Referat hatte den gleichen Inhalt wie in Frankfurt/M.

Unter den TeilnehmerInnen war 3 KandidatInnen der Parteien Die Grünen und DIE LINKE. Ein CDU Kandidat mit Migrationshintergrund hatte kurz vorher abgesagt. Ein ähnliches Podium wie in Frankfurt/M. konnte nicht realisiert werden, da angefragte ReferentInnen aus Zeitgründen nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten.



Im zweiten Teil war Kai Boeddinghaus, Oberbürgermeisterkandidat der Kasseler Linken der Referent. Boeddinghaus erläuterte das Kommunalwahlprogramm der Kasseler Linken und wies auf die Notwendigkeit der Einbeziehung von EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund hin. In der nachfolgenden Diskussion wurde über die kommunalpolitischen Vorhaben des Bündnisses Kasseler Linke, die geplante Schuldenbremse und über die Probleme in den benachteiligten Stadtteilen von Kassel diskutiert. Da auch zwei Betriebsräte und einige Gewerkschaftsmitglieder anwesend waren, wurde die Möglichkeit der gewerkschaftlichen



Einflussnahme in die Kommunalpolitik thematisiert.

Ein Ergebnis dieser Veranstaltung war, dass eine Woche später, am Samstag, den 5. März 2011 in den Räumen des FC Bosphorus Kassel eine Podiumsdiskussion mit KandidatInnen der Kasseler Parteien durchzuführen. An dieser Veranstaltung nahmen die KandidatInnen der Parteien SPD, CDU, AUF-Kassel, Die Grünen und DIE LINKE – alle mit Migrationshintergrund – teil. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Freien Radio Kassel und FC Bosphorus Kassel durchgeführt, an der ca. 40 Personen teilnahmen. Bei dieser, in türkischer Sprache durchgeführten Veranstaltung entstanden keine Kosten für die RLS-Hessen.

Abendveranstaltung »Gekommen um zu bleiben! Anforderungen an eine linke Migrationspolitik«

Frankfurt/M., 18. März 2011, 19:00 bis 22:00 Uhr

Teilnehmende Gesamt	Davon Frauen	Unter 35J.	35 bis 65 J.	Über 65 J.
26	9	-	21	5

Die Veranstaltung mit Sevim Dagdelen (MdB) fand in den Räumen des Frankfurter Volkshauses statt. 25 TeilnehmerInnen hatten einen Migrationshintergrund. Obwohl 48 TeilnehmerInnen anwesend waren, haben sich nur 26 in die TN-Liste eingetragen. Sevim Dagdelen erläuterte unter Bezugnahme auf die Programmdebatte der Partei DIE LINKE ihre migrationspolitischen Ansichten. Dabei wies sie daraufhin, dass der Rechtspopulismus als ein Herrschaftsinstrument benutzt werde und belegte mit Beispielen aus verschiedenen Studien, dass der Rechtspopulismus einen breiten gesellschaftlichen Hintergrund habe. Der horizontale Rassismus (Sozialrassismus) und der vertikale Rassismus (Nationalismus / ethnische Differenzierung) würden in der Gesellschaft um sich greifen. Es müsste von Linken dargestellt werden, dass das Armutsrisiko der MigrantInnen doppelt so hoch ist und sie von der Arbeitslosigkeit und Niedriglohnbeschäftigung am meisten betroffen sind.

Das Referat und die nachfolgende Debatte fanden sowohl in Türkisch, als auch in Deutsch statt, da alle Teilnehmenden beiden Sprachen mächtig waren. In der Diskussion wurden auch viele kritische Fragen zur Politik der LINKEN gestellt und auch aktuelle Themen, wie die Aufstände in den arabischen Ländern, die Krise in Griechenland, aber auch die Ablehnung des Begriffs der »Integration« angesprochen.

Abendveranstaltung »Zum Mann gehätschelt, zum Mann gedrillt«

Kassel, 2. April 2011, 19:00 bis 22:45 Uhr

Teilnehmende Gesamt	Davon Frauen	Unter 35J.	35 bis 65 J.	Über 65 J.
48	36	7	35	6



Auch diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof, in ihren Räumen statt. Über 100 Personen nahmen daran teil, wobei sich nur 48 eintrugen. Laut der TN-Liste hatten 19 Personen einen Migrationshintergrund. Der Anteil von Frauen war mit über 80 Prozent sehr hoch. Viele Aktivistinnen der Frauenbewegung waren gekommen, um der Referentin Pinar Selek zuzuhören.

Die bekannte Schriftstellerin und Feministin Pinar Selek stellte ihr Buch vor. Die Übersetzerin, Beriwan Aymaz konnte die Ausführungen von Selek derart mit gleicher Begeisterung vortragen, so dass nahezu alle TeilnehmerInnen von der Veranstaltung begeistert waren. Dies wurde in der nachfolgenden Diskussion



trachtet werden könne.

In der nachfolgenden Diskussion wurden sehr viele Fragen zu ihren Äußerungen, zur Frauenbewegung in Kurdistan und zur aktuellen Entwicklung in der Türkei gestellt. Da mehrere VertreterInnen von Frauen- und MigrantInnenorganisationen mit der Referentin sich länger unterhalten und weitere Veranstaltungen mit ihr planen wollten, fand ein Frühstücksgespräch am nächsten Tag statt, zu der die RLS-Hessen insgesamt 11 Personen eingeladen hat. Während dieses Frühstücks wurden Gespräche über Kooperationen und zukünftige gemeinsame Veranstaltungen mit der RLS-Hessen geführt.

Abendveranstaltung »Eine demokratische Verfassung für die Türkei«

Frankfurt/M., 6. Mai 2011, 19:00 bis 23:00 Uhr

Teilnehmende Gesamt	Davon Frauen	Unter 35J.	35 bis 65 J.	Über 65 J.
48	6	9	34	5



Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Mesopotamischen Kulturzentrum Frankfurt, in den Vereinsräumen statt und war mit über 80 TeilnehmerInnen sehr gut besucht. Über die Hälfte haben sich in die TN-Liste eingetragen. Da zu gleicher Zeit die kurdische Studierendenorganisation YXK eine Kulturveranstaltung hatte, waren aus dem akademischen Bereich wenige TeilnehmerInnen anwesend. Da nur ein paar Deutsche teilnahmen, wurde das Referat nur in Türkisch gehalten.

Ayhan Bilgen, Sprecher der Initiative »Eine demokratische Verfassung« erläuterte in einem längeren Referat (ca. 1 Std.) den Demokratisierungsprozess in der Türkei und die Chancen für eine demokratische Verfassung. Er betonte, dass die Debatte um eine

neue Verfassung keineswegs eine »technische« Sache ist und es notwendig sei, eine politische Debatte in ihrer gesellschaftlichen Dimension durchzuführen.



In seinem Referat ging Bilgen auf die aktuelle Situation in der Türkei ein. Die derzeitige Entwicklung in der Türkei, insbesondere in den kurdischen Gebieten würde eine immense Gefahr eines blutigen Bürgerkrieges beinhalten. Um sich dem entgegenzustellen, gäben es drei Alternativen: 1.) Die kurdische Bewegung müsste sich zurückziehen, was aufgrund der hohen Politisierung der kurdischen Bevölkerung nicht zu erwarten sei. 2.) Die Entscheidungsträger im Staat müssten glaubhaft sich um Dialogpartner bemühen. Auch dies schein zur Zeit nicht möglich zu sein, da die Regierung und die Militärführung immer noch auf die militärische Karte setzen würden. 3.) Es müsste sich

eine dritte Kraft bilden und in den Prozess eingreifen. Diese Kraft müsste besonders im Westen des Landes aus den Kreisen der nichtkurdischen DemokratInnen rekrutieren.

Die Initiative für eine neue Verfassung sei prädestiniert genug, um eine solche dritte Kraft zu bilden. Auch verschiedene soziale Bewegungen, so z.B. wie die GegenerInnen der Wasserprivatisierung und Wasserkraftwerke im Schwarzmeer-Gebiet wären daran interessiert. Es sei wenig hilfreich, sich nur auf Organisationen der türkischen Linken zu verlassen, da diese kaum über Rückhalt in der Bevölkerung verfügen und zu meist sektiererisch agieren würden. Die Initiative habe bisher in 23 Kommunen verschiedene Diskussionsveranstaltungen durchgeführt, die durchweg sehr gut besucht seien. Immer mehr Menschen würden sich der Initiative anschließen, so dass davon auszugehen sei, dass die Initiative sich zu einer echten BürgerInnenbewegung entwickeln könne. Es gäbe auch im Westen des Landes ein großes Potential an AktivistInnen, die sich für eine demokratische Verfassung einsetzen wollen. Erst dann, wenn im Westen ein ähnliche Politisierung wie in den kurdischen Gebieten aufgebaut werde, wären grundlegende Veränderungen möglich.

In der anschließenden regen Diskussion wurden nicht nur Fragen und Statements zur Sache gestellt, sondern auch die Entwicklung in den arabischen Ländern wurde thematisiert. Die TeilnehmerInnen zeigten großes Interesse an der Diskussion, so dass die Veranstaltung bis 23:00 Uhr dauerte.

Abendveranstaltung »MigrantInnen und die deutsche Integrationsdebatte«

Kassel, 20. Mai 2011, 19:00 bis 22:00 Uhr

Teilnehmende Gesamt	Davon Frauen	Unter 35J.	35 bis 65 J.	Über 65 J.
24	10	7	13	4



Die Veranstaltung fand in den Räumen des Café Buch-Oase statt. Nur 7 TeilnehmerInnen hatten einen Migrationshintergrund und da eine Teilnehmerin nicht ganz der deutschen Sprache mächtig war, wurde ihr im Flüsterton das wesentliche übersetzt. Die Veranstaltung fand in deutscher Sprache statt.

Die Bundestagsabgeordnete referierte mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation über Rechtspopulismus und linke Argumente dagegen. Islamfeindlichkeit und antimuslimischen Ressentiments hätten alte Wurzeln in Europa, die aber mit den Angriffen von 11. September 2001 einen neuen Schub bekommen hätten. Kulturalisierung von Konflikten und die stereotype Darstellung

»des« Islams als monolithischer Block sei seit dem Buch von S. Huntington gangundgäbe. Die Biologisierung und Kulturalisierung sei so weit fortgeschritten, so dass »Muslim-Sein« als ein Gegensatz zu »Deutsch-Sein« dargestellt werde. Deshalb habe der antimuslimische Rassismus den üblichen Rassismus überlagert. Die mediale Darstellung des Islams verfestige diese Entwicklung.



Weiterhin zeigte Buchholz mit Beispielen und Auszügen aus verschiedenen Studien, wie der antimuslimische Rassismus in der Praxis funktioniert. Sie ging auch auf die Thesen von Thilo Sarrazin ein und zeigte Folien mit unterschiedlichen Statistiken. Am Ende erläuterte Buchholz die Argumente, die ihrer Meinung nach für die notwendige Aufklärung wichtig seien und plädierte für das Überwinden der gesellschaftlichen Spaltung.

In der nachfolgenden Diskussion wurden verschiedene Fragen zu diesen Argumenten gestellt. Von einem Teilnehmer wurde auch die Lage der Christen in den islamischen Ländern thematisiert, was jedoch von den anderen TeilnehmerInnen kritisch aufgefasst wurde.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Bewerbung der Veranstaltungen fand ebenfalls in Deutsch und Türkisch statt. Dafür wurde unter der URL <http://www.hessen.rosalux.de/news/37315/rls-hessen-spricht-tuerkisch-rls-hessen-tuerke-konusuyor.html> eine Sonderwebseite eingerichtet, ein bilinguales Falblatt gedruckt, jede Veranstaltung mit eigenen Flyern bzw. Plakaten beworben, Mailinglisten eingerichtet und bedient, Anzeigen in einer türkischen Zeitschrift geschaltet und Selbstorganisationen schriftlich eingeladen.

Vor und nach den Veranstaltungen hat das Freie Radio Kassel Ankündigungen und Mitschnitte gesendet, die auch auf der Internetseite des FRK zu finden sind (siehe z.B.: <http://www.radyokassel.de/modules.php?name=News&file=article&sid=16977> oder <http://www.radyokassel.de/modules.php?name=News&file=article&sid=16992>). Die Tageszeitung Yeni Özgür Politika berichtete vor und über die Veranstaltungen. Nur einmal hat die nordhessische Tageszeitung HNA über eine Veranstaltung (mit Pinar Selek) ausführlich berichtet.

Zum Mann gehätschelt, zum Mann gedrillt

Die türkische Menschenrechtlerin Pinar Selek mit einer lebhaften Lesung im Kulturzentrum Schlachthof

VON CAROLINA REHRMANN

KASSEL. Pinar Selek ist eine mutige, unbequeme Frau. Seit zwei Jahren lebt die türkische Soziologin und Schriftstellerin in Berlin, nachdem sie in ihrer Heimat inhaftiert und misshandelt worden war.

Sie beschäftigte sich früh mit den Rechten diskriminierter Minderheiten: Mit Transsexuellen, Straßenkindern und Prostituierten und mit der in der Türkei so brisanten Frage nach dem Status der Kurden

und der Armenier. Nun wagte sie es mit ihrem Buch über den türkischen Männlichkeitskult, „Zum Mann gehätschelt, zum Mann gedrillt - Männliche Identitäten“, die Grundfesten einer patriarchalischen Gesellschaft zu erschüttern.

Außerst zahlreich - sogar zu etwa einem Viertel männlich - waren die Zuhörer im Kul-



Pinar Selek Foto: dpa

turzentrum Schlachthof versammelt. Selek hielt, mit bewegendem Beispielen versehen, einen lebhaften Vortrag. Sie skizzierte mithilfe ihrer exzellenten Dolmetscherin Berivan Aymaz das psychologische Profil einer zutiefst verzerrten Identität.

Erste Etappe auf dem Weg zum „echten Mann“: Der hochgradig rituali-

sierte Beschneidungsakt, bei dem der Junge, oft in ein Sultan- oder Generalskostüm gesteckt und mit dem Blut geopferter Tiere betröpfelt, lernt, seine Angst zu unterdrücken, um überhöhten Erwartungen zu entsprechen. Eine gnadenlos aufgestülpte „Heldenfassade“ zwingt auch die Männer zu ständiger Höchstleistung von der Armee bis zum Kinderkrieg. Gerade beim Militär versinnbildliche sich der explosive Kontrast von Glorifizierung und Wirklichkeit: „Ihr Ego

wird permanent hochgeputscht, und permanent laufen sie gegen die Wand der Realität“, meinte Selek.

Nachdenkliche Zustimmung spiegelte sich in den Gesichtern. Somit sei er kein „echter Mann“, spottete Murat Cakir, Geschäftsführer der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die Mitveranstalter war. Denn er sei weder beim Militär gewesen, noch habe er Kinder.

Pinar Selek: Zum Mann gehätschelt. Zum Mann gedrillt. Orlanda, 240 S., 19 Euro

Im Nachhinein ist jedoch zu konstatieren, dass die klassische Veranstaltungsbewerbung mit Flyern und Plakaten zur Erreichung dieser spezifischen Zielgruppe nicht ausreichend ist. Das Ansprechen von MultiplikatorInnen, gezielte Plakattierungen in Orten, wo die MigrantInnen verkehren (wie Cafés, Vereinslokale, Läden usw.), die persönliche Einladung von GewerkschafterInnen / AktivistInnen mit Migrationshintergrund scheint, in Verbindung mit Radiosendungen, Anzeigen und türkischen Presseberichten, erfolgversprechender zu sein. Dennoch; die Tatsache, dass aus einigen anderen hessischen Städten (so aber auch aus Bremen, Hamburg, Köln und Berlin) Anfragen über weitere bilinguale Angebote kamen, zeigt, dass dieses Projekt sich umgespröchen hat und weiterhin Interesse besteht.